

Israel schiebt „Eindringlinge“ ab



Foto: Flickr/Asian Media/CC BY-NC-ND 2.0

Neben Australien und Ungarn dürfte sich auch Israel bei internationalen Asyl-Lobbyisten reichlich unbeliebt gemacht haben. Rund 40.000 illegal eingewanderte Afrikaner leben derzeit in dem kleinen Nahost-Staat, vornehmlich aus Eritrea, dem Sudan und dem Südsudan. Viele von ihnen haben sich in ärmlichen Vierteln von Tel Aviv niedergelassen, was immer wieder zu Spannungen mit den Einheimischen führt. Andere hält der Staat in einem Internierungslager in der Negev-Wüste fest.

Damit soll nun Schluss sein. Wie *Spiegel Online* am 19.11.2017 meldete, hat Israel mit Uganda und Ruanda Abkommen geschlossen, wonach die beiden Staaten die Migranten aufnehmen. Wieviel Geld dafür fließt, blieb offen. Israel hatte zunächst mit dem Bau einer Sperranlage an der Grenze zu Ägypten die illegale Einwanderung so gut wie zum Erliegen gebracht. Anschließend wurden rasch rund 20.000 Illegale abgeschoben.

Die jetzigen Vereinbarungen ermöglichten es nun, „die verbleibenden 40.000 Eindringlinge ohne ihre Zustimmung abzuschieben“, freute sich Israels Ministerpräsident Benjamin Netanjahu (Bild) in Jerusalem. Das UN-Flüchtlingshilfswerk äußerte sich „zutiefst besorgt“, doch die üblichen Aufschreie von Menschenrechtsorganisationen blieben aus.

Kommentar:

Flüchtlingskrise: Wo ist das Problem?

Aus: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/israel-will-40-000-fluechtlinge-nach-ruanda-und-uganda-abschieben-a-1179112.html>

Deal mit Ruanda und Uganda

Israel will 40.000 afrikanische Flüchtlinge in Drittländer abschieben

Zehntausende Flüchtlinge aus Eritrea und dem Sudan sind in den vergangenen Jahren nach Israel gelangt. Benjamin Netanyahu bezeichnet sie als Eindringlinge. Nun will die Regierung sie alle nach Ruanda und Uganda abschieben.



AP/dpa: Afrikanische Migranten in Israel

Sonntag, 19.11.2017

Rund 40.000 afrikanische Flüchtlinge leben derzeit illegal in Israel. Die meisten von ihnen stammen aus dem Sudan, Südsudan und Eritrea. Ein Großteil von ihnen lebt in ärmlichen Vierteln im Süden von Tel Aviv, Tausende sind zudem im Lager Cholot in der Negev-Wüste interniert.

Ministerpräsident Benjamin Netanyahu will die Flüchtlinge in den nächsten Monaten nach Uganda und Ruanda abschieben. Mit beiden Staaten hat die israelische Regierung in den vergangenen Jahren Abkommen geschlossen, deren konkrete Konditionen geheim sind. Klar ist nur, dass sich die dort herrschenden Diktatoren Yoweri Museveni und Paul Kagame von Israel für die Aufnahme der Flüchtlinge gut bezahlen lassen.

Bislang haben beide Staaten nur Afrikaner aufgenommen, die sich freiwillig zur Ausreise aus Israel entschieden hatten. Das soll sich künftig ändern.

Konkret sprach Netanyahu bei der Kabinettsitzung am Sonntag von einer dreistufigen Politik: Mit dem Bau einer Sperranlage an der Grenze zu Ägypten sei der Zustrom von Flüchtlingen praktisch auf null zurückgegangen. Rund 20.000 „Eindringlinge“ aus Afrika seien bereits abgeschoben worden. Die dritte Phase der „intensivierten Abschiebung“ sei Dank einer internationalen Vereinbarung möglich. „Dies ermöglicht es uns, die verbleibenden 40.000 Eindringlinge ohne ihre Zustimmung abzuschieben“, sagte Netanyahu in Jerusalem.

Innerhalb der nächsten drei Monate solle deshalb auch das Internierungslager Cholut geschlossen werden, beschloss die Regierung. Die Sudanesen und Eritreer würden vor die Wahl gestellt, entweder nach Ruanda umzusiedeln oder in das Gefangenenlager Saharanim, ebenfalls in der Negev-Wüste gelegen, zu gehen - ohne Aussicht jemals herauszukommen.